



Hier die Autolobby, da die Fakten

Die hiesige Autolobby, unter dem Kürzel MOVE bekannt, meint: Mobilität heisst in Bewegung kommen oder etwas in Bewegung bringen. – Wir vom VCL wissen: Mobilität ist die Befriedigung der Bedürfnisse nach Ortsveränderung. Zum Beispiel um zur Arbeit zu gelangen oder zum Einkaufen, unabhängig vom Verkehrsmittel. Vom daraus resultierenden Verkehr wird fälschlicherweise vielfach nur der Autoverkehr registriert.

MOVE sagt: Es sollen alle Verkehrsträger miteinbezogen, aber nicht gegeneinander ausgespielt werden. – Doch wir wissen: Seit

den 1950er-Jahren wird die Verkehrsplanung vor allem als Planung für das Auto verstanden. Freie Fahrt fürs Auto und Behinderungen für Fuss- und Radverkehr gehen Hand in Hand. Aber die Welt von morgen bedarf einer aktiven Mobilität – für die Gesundheit der Bevölkerung, für eine enkeltaugliche Entwicklung. Dazu braucht es eine Infrastruktur mit weniger Anziehungskraft für das Auto und grösserer Attraktivität für emissionsarme Verkehrsmittel mit geringeren externen Kosten und kleinerem Flächenbedarf.

MOVE beklagt Staus, Verkehrsbehinderungen, 30er-Zonen, Sperrungen von Strassen

etc., es bestehe Handlungsbedarf. – Ja, der besteht. Um unsere Strassen sicherer und angenehmer zu machen, brauchen wir flächendeckend Tempo 30 im Siedlungsraum auf Gemeindestrassen. Und, falls aus Sicherheits-, Lärmschutz- oder andern Gründen angebracht, auch auf Abschnitten der Landstrasse. Mit «Verkehrsbehinderungen» meint die Autolobby vermutlich u. a. Vertikalversätze zum Schutz des Fussverkehrs, vor allem von Schulkindern.

Gratis-ÖV ist nicht das Rezept
Und nun hat die Autolobby doch tatsächlich eine Petition für Gratis-ÖV beim Landtag einge-

reicht. Dabei kostet ein Erwachsenen-Jahresabo der LIEmobil gerade mal 370 und im Pensionsalter nur noch 280 Franken. Dies bei dichtem Takt zwischen den Bahnhöfen Sargans, Buchs und Feldkirch sowie guter Erschliessung des Alpengebiets.

Der VCL setzt sich für einen attraktiven Busverkehr ein, wozu unter anderem dessen konsequente Bevorzugung zu Lasten des Autoverkehrs gehört. Gratis-ÖV hingegen bringt nur wenige Menschen zum Umsteigen. Fachleuten ist bekannt: Verbilligungen eines Verkehrsmittels bewirken wenig bei denjenigen, die es nicht oder nur selten benutzen. Einschränkungen für ein Verkehrsmittel, das man regelmässig nutzt, so zum Beispiel das Auto, bewirken viel.

Georg Sele